

# Wie fühlt es sich an, alt zu sein?

Die Pflege sucht Nachwuchs und rührt die Werbetrommel auch in Schulen. Zuletzt in der Realschule Plus in Lambrecht. Dabei konnten die Schüler beispielsweise auch den Alterssimulator oder die Rauschbrille testen.

VON BETTINA GRÄBLIN

**LAMBRECHT.** „Klasse, so viel engagierte Schüler!“ Sandra Eckel scheint sichtlich erfreut, als sie sich im Raum umschaut. Die Pflegefachfrau ist an diesem Vormittag in einer ganz besonderen Mission unterwegs: Der 12. Mai ist Internationaler Tag der Pflege – ein Anlass, um die Werbetrommel für den Pflegeberuf zu rühren. Die Realschule Plus in Lambrecht ist dabei eine von sieben Schulen, an denen Workshops rund um das Thema angeboten werden. Organisiert vom Ausbildungsverbund der Rotkreuzschwesternschaft mit dem Bildungszentrum Marienhaus und anderen Pflegeeinrichtungen, vertritt Eckel das Awo-Seniorenhaus Lambrecht, wo sie als Praxisanleiterin und Mentorin arbeitet.

Auszubildende aus ihrer Einrichtung, aber auch aus dem Hetzelstift oder von den Medical Experts Landau sind vor Ort, um Schülern der Realschule den Pflegeberuf näher zu bringen und - auch schmackhaft zu machen. Zu Beginn der Workshop-Runde fragt Ute Baum, Pflegepädagogin am Bildungszentrum Marienhaus, die Schüler, ob sie denn wüssten, welcher besondere Tag heute sei. Tag der Pflege, ja, aber wieso wird er ausgerechnet an diesem Tag begangen? Voller Begeisterung erzählt die Pflegefachfrau dann von der Pionierin der modernen Krankenpflege, Florence Nightingale, deren Geburtstag am 12. Mai gefeiert wird. Baum erklärt, wie umfassend der Beruf und wie wichtig „eine gut beobachtende Pflege“ sei. Und auch, wie stolz sie bis heute auf ihre Ausbildung ist.

Dann geht es zum praktischen Teil. An verschiedenen Stationen laden Auszubildende die Schüler ein, selbst Hand anzulegen: Es geht um Säuglingspflege und Blutdruckmessung, außerdem stehen verschiedene Simulationsgeräte aus dem Bereich der Geriatrie zur Verfügung. Auf einem Tisch sind neben einer Säuglingsbadewanne unter anderem Puppen und Windeln vorbereitet. „Hier lernen die Schüler, wie man ein Baby wickelt,



**Der Schüler Bastian Müller testet den „Age Man“, einen Anzug, in dem simuliert wird, wie ein alter Mann sich fühlt. Die Pflegegeschüler Otilia Schweinfurter und Danny Schmiedgen leiten ihn an.**

FOTO: MEHN

richtig bewegt und damit die Entwicklung fördert“, erklärt Baum, die selbst ihr Examen in der Kinderkrankenpflege abgelegt hat.

Unter der Anleitung der Pflegegeschülerinnen Thejus Manuel und Maureen Manoj startet Maximilian Janiszewski einen Versuch. Es sei „das erste Mal“, erzählt der 17-Jährige – und erweist sich auch gleich als Naturtalent. Wie man Blutdruck und Puls misst, können die Schüler bei Fatiha Boukark und Annette Kern lernen. Die Pflegefachfrauen sind beim CJD Neustadt als Ansprechpartnerinnen für die Sorgen und Belange jener Auszubildenden zuständig, die eine Karriere als Pflegehelfer anstreben.

Da sich oft Menschen mit Migrationshintergrund für diese Ausbildung entscheiden, bietet das CJD regelmäßig Stütz- und Förderunterricht, erklären die beiden Frauen.

Wie es sich anfühlt, in Motorik und Sensorik eingeschränkt zu sein, simuliert der sogenannte „Age-Man“, ein Ganzkörperanzug samt Helm. Einmal hineingezwängt, können die Schüler einen Eindruck davon bekommen, wie es ist, alt zu sein. Eingeschränkte Sehfähigkeit vermitteln diverse mitgebrachte Brillen, und die sogenannte „Rauschbrille“ gibt dem Träger das Gefühl, eine Schorle zu viel getrunken zu haben – ein bewährtes Instrument bei der Alkoholprävention. Wie es ist,

mit zitternder Hand zu schreiben, können die Schüler mit einem Tremor-Handschuh erfahren und bekommen so eine Vorstellung davon, wie schwierig dies beispielsweise für Parkinson-Patienten ist. Pulver zum Eindicken von Flüssigkeiten sollen das Trinken bei Schluckstörungen erleichtern – gerne darf gekostet werden.

Anhand solcher anschaulicher Beispiele und motivierter Pflegegeschüler zeigt der eine oder andere Schüler Interesse an einer Ausbildung. Wie Marielle Pavlitzeck, die sich dies durchaus vorstellen kann: „Ich fand es sehr interessant und habe viel Neues gesehen“, sagt die 15-Jährige.